



Foto: Angerer

INNOVATION & UMWELT

In aller Herren Länder: Das Sultanat Brunei setzt bei der Grenzkontrolle Dermalog-Systeme ein

Analyse und den Vergleich der digitalen Fingerabdrücke – die Aufnahmegärte werden bis auf wenige Eigenentwicklungen zugekauft.

„99 Prozent unseres Geschäfts machen wir im Ausland“, sagt Geschäftsführer Günther Mull. Wie in Brasilien werden die Automatischen Fingerabdruck-Identifikationssysteme (AFIS) meistens benötigt um sicherzustellen, dass Personen nur einmal registriert werden. So bezahlte der Jemen mehr Gehälter aus, als der Staat Angestellte hatte. Auch in Malaysia hegte die Behörden Betrugsverdacht: „Die hatten festgestellt, dass da keiner stirbt“, verrät Günther Mull schmunzelnd.

Die Biometrie, also die Vermessung von Körpermerkmalen, erlebt seit den Anschlägen vom 11. September 2001 einen Boom, ermöglicht sie doch Erkennungssysteme und Ausweisdokumente, die sich an weitgehend fälschungssicheren Merkmalen orientieren. Bislang setzten Sicherheitsexperten besonders große Hoffnungen in die Vermessung der Gesichtsform und der Iris. Nach einem groß angelegten Feldversuch am Frankfurter Flughafen hat der gute alte Fingerabdruck aber wieder an Boden gut gemacht.

Über mehrere Tage testeten das Bundeskriminalamt und das Bundesamt für Sicherheit und Informationstechnik die auf dem Markt erhältlichen biometrischen Systeme. Tagtäglich ließen rund 2.000 Freiwillige ihre Gesichter filmen, Fingerkuppen scannen und Augen vermessen. Ziel der aufwändigen Prozedur: verlässliche Erkenntnisse für die Einführung von Dokumenten mit biometrischen Erkennungsmerkmalen. Ergebnis: Der Fingerabdruck erwies sich als am besten geeignetes

Serie: Elblabor

## DER FINGER LÜGT NICHT

Weitweit setzen immer mehr Behörden und Sicherheitseinrichtungen darauf, Menschen anhand fälschungssicherer Körpermerkmale zu identifizieren. Das Geschäft mit der Biometrie brummt – gute Zeiten für den Hamburger Branchenpionier Dermalog.

Unter brasilianischer Sonne lässt es sich als Pensionär ganz gut leben – umso mehr, wenn man sich eine zweite Identität zulegt und damit auch für zwei kassiert. Weil sich das an der Copacabana herumgesprochen hat, setzen brasilianische Behörden jetzt auf hanseatische Hochtechnologie: Wer sich zum Rentenbezug anmeldet, dessen Fingerabdruck wird digital erfasst und in eine Da-

tenbank eingespeist. Mehrfach-Anmeldungen werden dadurch unmöglich.

Beliefert wurde das System vom Biometrie-Spezialisten Dermalog. Im Firmensitz am Mittelweg brüten 40 Mitarbeiter über den Erkennungssystemen von morgen, um das Geschäftsergebnis von gestern, 7,5 Millionen Euro waren es 2005, zu steigern. Dermalog entwickelt in erster Linie Software für die



Vergessliche wird's freuen: Der Fingerabdruckscanner macht Geheimnummern überflüssig

INNOVATION & UMWELT

Merkmal, die Technik von Dermalog als das zuverlässigste Erkennungssystem.

In Bremerhaven setzt die Polizei bereits seit dem letzten Jahr ein Dermalog-AFIS ein. Alle an einem Tatort gesammelten Fingerabdrücke werden seitdem digital erfasst und mit einer Datenbank abgeglichen. In mehreren Fällen konnte dadurch bereits der Täter ermittelt werden. Das erfolgreiche Frankfurter Experiment weckt nun am Mittelweg Hoffnungen auf den ersten großen inländischen Regierungsauftrag, denn ab März 2007 sollen alle deutschen Reisepässe einen Fingerabdruck enthalten – und Dermalog ist das einzige deutsche Unternehmen, das AFIS anbietet.

Überhaupt sieht Mull für biometrische Systeme eine Fülle von Einsatzmöglichkeiten: In der Passagierseefahrt und in der Luftfahrt könnten Fingerabdrücke Reisepässe ersetzen, im Supermarkt von Morgen Bargeld und Scheckkarten überflüssig machen, in Sicherheitsbereichen komplizierte Passwörter oder teure Schlüssel. Und zumindest das biometrische Bezahlsystem soll noch in diesem Jahr in Kooperation mit einer großen Supermarktkette etabliert werden, verrät Mull.



Foto: Angerer

Schneller an Bord: Dermalog-Geschäftsführer Günther Mull zeigt einen Check-In-Automaten mit Fingerabdruckscanner

Derartige Szenarien rufen kritische Stimmen auf den Plan, die vor der totalen Überwachung warnen. Eine überzogene Befürchtung angesichts des Ausmaßes an Kontrolle, der wir bereits heute tagtäglich ausgesetzt sind, findet Mull: „Jeder schreibt E-Mails, rennt mit dem Handy rum und wird da-

bei auf Schritt und Tritt überwacht. Mir fehlt die Assoziation zum Überwachungsstaat.“

Daniel Heutmann  
redaktion@hamburger-wirtschaft.de  
Telefon 36 13 8 302